

**Schulinterner Lehrplan  
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe  
Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Köln**

**Kunst Sek II**

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst</b>	<b>3</b>
<b>2 Entscheidungen zum Unterricht</b>	<b>3</b>
2.1 Unterrichtsvorhaben	3
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	4
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	7
2.4 Lehr- und Lernmittel	11
<b>3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen</b>	<b>13</b>
<b>4 Qualitätssicherung und Evaluation</b>	<b>13</b>
<b>Anhänge zu 2.1</b>	
Tabellarische Auflistung der Unterrichtsvorhaben	15
Beispiele Unterrichtsvorhaben	

## 1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium liegt in der Kölner Innenstadt, unweit verschiedener Museen, Kirchen und kultureller Einrichtungen. Die Schule besuchen im Moment 950 Schülerinnen und Schüler, etwa 1000 in der Sekundarstufe II (EF,Q1,Q2). Die Schule ist drei-bis vierzünftig und mit Musik-und Kunsterziehern personell so ausgestattet, dass die Stundentafel im Fach Kunst auch in der Sekundarstufe I erfüllt werden kann. Die Unterrichtseinheiten dauern jeweils 90 Minuten und werden in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert. Die Schule ist mit einem Zeichenraum und einem Werkraum mit Brennofen ausgestattet, hat jedoch keine besondere Einrichtung zur Bearbeitung von Holz und Metall und auch für Drucktechniken gibt es eine einfache Druckpresse.

Die Fachgruppe Kunst kann nach Voranmeldung den Computerraum mit 14 Arbeitsplätzen nutzen und besitzt selbst einen Rechner und einen Beamer. Regelmäßig, teilweise in Kooperation mit der Kaiserin-Augusta-Schule, wird ein Leistungskurs Kunst angeboten. Die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler werden kontinuierlich im Schulgebäude ausgestellt. Fester Bestandteil des Kunstunterrichts sind Besuche in den Kölner Museen, die sich in unmittelbarer Nähe zur Schule befinden und häufige Besuche in einer Doppelstunde ermöglichen.

## 2. Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

Folgend werden Unterrichtsbeispiele auf zwei Ebenen vorgestellt:

- 1.) als tabellarische Auflistung der Unterrichtsvorhaben mit den verbindlichen Entscheidungen der Fachkonferenz bezogen auf Inhalte und übergeordnete Kompetenzen sind beigeordnet als **Anlage**.
- 2.) Beispiele zur möglichen Umsetzungen zu den jeweiligen Unterrichtsvorhaben sind beigeordnet als **Anlage**.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks. Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit

der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

## **2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit**

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

### Überfachliche Grundsätze:

Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/ innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

---

#### Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert. Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr-Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht an des FWG orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend - feststellenden und offen - erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

## **Inhalt / Problemstellung**

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

## **Lernsituation / Umgebung**

Die Fachkonferenz Kunst des FWG legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse. In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen. Die Integration außerschulischer

Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst des FWG den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Die Kooperation mit dem Museum Ludwig und dem Römisch-Germanischen-Museum wird häufig genutzt. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden. Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

### **Lernniveau der Schülerinnen und Schüler**

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u. a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

### **Methodik**

Die Arbeit mit dem Skizzenbuch/ Arbeitsheft, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen. Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln steht dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum. In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe

konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

### **Fachbegriffe / Fachsprache**

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen...).

### **2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung**

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

#### Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplanaufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden. Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

#### Verbindliche Instrumente:



### Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF wird eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt.
- In der Q1 soll im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

### Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

## Kriterien:

### Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

### Konkretisierte Kriterien:

#### Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

#### Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert,

dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.

- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

#### Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals wird mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern ihr Leistungsstand mitgeteilt. Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

## **2.4 Lehr- und Lernmittel**

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst zur Verfügung:

- ein Brennofen,
- eine Druckpresse (Tiefdruck),
- 14 Computerarbeitsplätze (die neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthält),
- zwei Dokumentenkameras,
- zwei Beamer

Die Schule verfügt zudem über zwei mobile Laptop-Einheiten mit jeweils 15 Rechnern, die auch dem Kunstbereich zur Verfügung stehen.

### **3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen**

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert.

Die Lehrkräfte im Fach Kunst arbeiten unterrichtsübergreifend im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

Die Lehrkräfte im Fach Kunst arbeiten unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht und die Kooperationen mit Institutionen ( z.B. dem Museum Ludwig Köln)

### **4 Qualitätssicherung und Evaluation**

#### **Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle**

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören vor allem die Kurshefte. Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich.

#### **Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums**

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte herangezogen und ausgewertet werden.

Auf der Grundlage der getroffenen Vereinbarungen werden von den verantwortlichen Fachlehrern die Absprachen für das kommende Schuljahr vorgenommen.

## **Überarbeitungs- und Perspektivplanung**

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.

Dieses Unterrichtsvorhaben soll an die Unterrichtspraxis der Schüler über die anderen UEs angebunden und mit diesen verflochten werden. Es muss nicht zwingend en block aufgegriffen werden.

Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachgemessen und fachsprachlich korrekt
- (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern
- (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender Methoden und benennen Deutungsansätze
- (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

	Unterrichtsvorhaben <i>EF</i>	Thema: <b>Bildern begegnen und sie analysieren</b>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild</li> <li>▪ (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild</li> </ul>
	Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten</li> <li>▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand</li> <li>▪ (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form</li> <li>▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit</li> <li>▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen</li> <li>▪ (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und -deutung.</li> </ul>
	Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>
	Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern</li> <li>▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche</li> </ul>
Inhalte	Materialien/Medien	Skizzenbuch, Zeichen- und Malmaterial
	Epochen/Künstler	
	Fachliche Methoden	Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: erster Eindruck / Perzept, Bestandsaufnahme, Beschreibung, Analyse von Komposition, Raum und Farbe (u.a. zeichnerisch-analytische Methoden / Skizzen), erste Interpretationsversuche,
Leistungskonzept	Diagnose	Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten etc.)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	Kompetenzbereich Rezeption: Skizzen, werkimmanente Analyse einer Malerei (Schwerpunkt Kompositions- und Farbanalyse am Einzelwerk);
	Leistungsbewertung Klausur	Aspektbezogene Analyse/ Interpretation von Bildern, evtl. im Bildvergleich

ÜP3) erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

- (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt,
- (ÜR2) formulieren Deutungsfragen zu Bildern,
- (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

	Unterrichtsvorhaben	Thema: Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	▪ ▪
	Bilder als Gesamtgefüge	▪ ▪
	Bildstrategien	▪ (STP 3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. ▪
	Bildkontexte	▪
Inhalte	Materialien/Medien	Skizzen, Notizen, Texte Skizzenbücher, Portfolio, Werkstattbücher
	Epochen/Künstler	Zitate und Texte verschiedener Künstler zum Vorgehen und zur Arbeit Variationen z.B. Rembrandt-Radierungen, Serielles Arbeiten Skizzenbuch-Beispiele (z.B. Leonardo),
	Fachliche Methoden	Überlegungen und Entscheidungen des Arbeitsprozesses reflektieren anhand von Schülerarbeiten und von Künstlerbeispielen z.B. Text: Umberto Eco: Den Arbeitsprozess
Leistungskonzept	Diagnose	der Fähigkeiten kritisch den eigenen Arbeitsprozess zu reflektieren und der Fähigkeit respektvoll auf die Arbeitsergebnisse der Mitschüler zu reagieren
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Reflexionen vor, während und in Rückblick auf den eigenen Arbeitsprozess <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Reflexionen zum Vorgehen von Künstlern schriftliche und mündlich
	Leistungsbewertung Klausur	In der schriftlichen Erläuterung zur bildnerischen Gestaltung werden Wege und Entscheidungen nachvollziehbar und begründet dargelegt.



Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln,

		Unterrichtsvorhaben <i>EF</i> Thema <i>Zeichnung/ Linie</i>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	(ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild
	Bilder als Gesamtgefüge	(GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln
	Bildstrategien	(STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.
	Bildkontexte	(KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel Bleistifte / Fineliner / Tusche / Buntstifte
	Epochen/Künstler	Mind. zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler (-innen)
	Fachliche Methoden	Einführung in die Bildanalyse, hier: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen)</li> <li>• Bildung von Deutungshypothesen</li> <li>• Beschreibung des ersten Eindrucks</li> <li>• assoziativ- sprachlicher Ansatz durch Perzept</li> </ul>
Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeichnerische Übungen</li> <li>• und reflektierendes Gespräch</li> </ul>
	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Kontinuität im Arbeitsprozess</li> <li>-Dokumentation z.B. im Skizzenbuch</li> <li>aktive Teilnahme an Unterrichtsgesprächen (Reflexionen)</li> <li>Offenheit gegenüber neuen Methoden und Techniken</li> <li>Selbstständigkeit im Hinblick auf die gestellten Aufgaben</li> <li>kriterienbezogene Qualität des Ergebnisses</li> </ul>
	Leistungsbewertung Klausur	Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des Arbeitsprozesses)

- (ÜP-3) gestalten und erläutern kontextbezogen Bildkonzepte

		<u>Farbe</u>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	(ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und benennen deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild
	Bilder als Gesamtgefüge	(GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage
	Bildstrategien	(STP1)realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. (STR1)beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien.
	Bildkontexte	(KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen
Inhalte	Materialien/Medien	Deckfarben,Acrylfarbe auf Leinwand oder Karton
	Epochen/Künstler	Verschiedene farbige Bildbeispiele aus dem Gattung der Landschaftsmalerei, Bildvergleiche zu Werken aus dem 19./20./21.Jhd.
	Fachliche Methoden	Einführung in die werkimmandente Bildanalyse, hier mit dem Ziel theoretische Erkenntnisse auf eine eigene bildnerische Gestaltung hin anzuwenden.
Leistungskonzept	Diagnose	Gestaltungspraktische Übungen und deren Reflexion mündliche und schriftliche Beiträge im Unterricht  Kompetenzbereich Produktion: gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln), gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen) als Portfolio Kompetenzbereich Rezeption: Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	
	Leistungsbewertung Klausur	Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösungen mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess.

Die Schülerinnen und Schüler

- (ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachgemessen und fachsprachlich korrekt
- (ÜR3) analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender Methoden und benennen Deutungsansätze
- (ÜR4) erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen
- (ÜP2) erproben bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen

	Unterrichtsvorhaben <i>EF</i>	Thema: Angewandte Künste - <b>Design oder Architektur</b>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren</li> <li>▪ (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen</li> <li>▪ (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).</li> <li>▪ (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild</li> <li>▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild</li> <li>▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.</li> </ul>
	Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln</li> <li>▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand</li> </ul>
	Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und Erfahrungen im Prozess</li> <li>▪ (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und Erfahrungen im Prozess</li> </ul>
	Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern</li> <li>▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche</li> </ul>
Inhalte	Materialien/Medien	Portfolio bzw. Skizzenbuch, Zeichen- und Malmaterial Arbeitsblätter, Schulbuch Design Unterschiedliche Ausgangsmaterialien, u. a. aus Müll und entsorgte Fundstücke
	Epochen/Künstler	Bekannte Designer und Stuhl-Klassiker im Vergleich
	Fachliche Methoden	Einführung in Designanalyse (praktische, ästhetische, symbol.-kommunik. Funktion) und in Aspekte des Designprozess (u. a. Entwurfsmethoden und –skizzen) Vergleich von Designprodukten mit Bezug auf sozio-historische, biografische Kontexte Portfolio-Dokumentation des Prozesses
Leistungskonzept	Diagnose	mündliche und schriftliche Beiträge im Unterricht (u. a. Referate) gestaltungspraktische Versuche und deren Reflexion
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	mündliche und schriftliche Beiträge im Unterricht; eigenständiger Entwurf dessen Umsetzung Prozessbegleitende Reflexion im Portfolio
	Leistungsbewertung Klausur	Klausur: Analyse eines Designgegenstandes im Vergleich

Unterrichtsvorhaben GK Q1 Goya als Zeitzeuge - zwischen Beobachtung und Vision		
	übergeordnete Kompetenzerwartungen	<p>ÜP-1:gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren,            ÜR-1:beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar,</p>
K o m p e t e n z e n	Elemente der Bildgestaltung	<p>ELP-1:realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,            ELR-1:analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</p>
	Bilder als Gesamtgefüge	<p>GFP-1:realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,            GFR-1:beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,</p>
	Bildstrategien	<p>STP-1:entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,            STR-1:beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,</p>
	Bildkontexte	<p>KTP-1:entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,            KTR-1:erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,            KTR-3:vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,</p>
I n h a l t e	Materialien/Medien	Zeichnung, <b>Fotografie, Radierung, Malerei</b>
	Epochen/Künstler	<p>Abiturvorgaben:            Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im grafischen und malerischen Werk von Francisco de Goya (1790 bis 1825)</p>

	Fachliche Methoden	Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten; Auswertung bildexternen Quellenmaterials Aspektbezogener Bildvergleich
L e i s t u n g s k o n z e p t	Diagnose	- differenzierte Betrachtung und Lesen und Beschreibung von Mimik und Körperhaltungen
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentieren von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Komposition mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündl. und schriftl. Form Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung).
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/obligatorische Inhalte;

**Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe**

- **Im malerischen Werk (1930-1945) von Pablo Ruiz y Picasso**

Übergeordnete Kompetenzen:

ÜP3 gestalten und erläutern kontextbezogen Bildkonzepte

ÜR3 erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-  
Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren

	Unterrichtsvorhaben Q1	Distanz und Nähe im malerischen Werk zwischen 1930 und 1950 von Pablo Picasso
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ELP 3 entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen</li> <li>• ELR 4 erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten</li> </ul>
	Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GFP 2 erstellen aspektbezogen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen</li> <li>• GFR 2 erstellen aspektbezogen Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen</li> </ul>
	Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• STP 3 variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen</li> <li>• STR 4 vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen</li> <li>• STP 6 erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen</li> <li>• STP 7 erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert</li> </ul>
	Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,</li> <li>• (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> <li>• KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst,</li> </ul>
Inhalt	Materialien/Medien	z.B. Zeichnung, Malerei, Plastik, Fotografie, Video ...

a l t e	Epochen/Künstler	<u>Abiturvorgaben/2019:</u> Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im malerischen Werk (1930-1945) von Pablo Ruiz y Picasso
	Fachliche Methoden	Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit,  Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten.  Auswertung bildexternen Quellenmaterials Aspektbezogener Bildvergleich und Bildanalyse
L e i s t u n g s k o n z e p t	Diagnose	Gestaltungspraktische Übungen und deren Reflexion mündliche und schriftliche Beiträge im Unterricht
	Leistungsbewertung/ Sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentieren von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Komposition mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündl. und schriftl. Form Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung).
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)

--	--

- Planungsraster schulinterner Lehrplan Kunst GOST

- Thema: Aleatorische (halbautomatische) und kombinatorische Verfahren des Surrealismus, insbesondere bei Max Ernst

Unterrichtsvorhaben GK Q2		
	übergeordnete Kompetenzerwartungen	<p>ÜP-1:gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren,            ÜR-1:beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar,</p>
K o m p e t e n z e n	Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>•(ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,</li> <li>•(ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.</li> </ul>
	Bilder als Gesamtgefüge	<p>GFP-1:realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).</p> <p>(GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen).            (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung,            (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</p>
	Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>•(STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,</li> <li>•(STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,</li> <li>(STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.</li> <li>• (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,</li> </ul>
	Bildkontexte	<p>KTP-1:entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•(KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,</li> </ul> <p>KTR-1:erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,</p>
I n	Materialien/Medien	Zeichnung, <b>Fotografie, Radierung, Malerei, Video</b>



h a l t e	Epochen/Künstler	Abiturvorgaben: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten Aleatorische (halbautomatische) und kombinatorische Verfahren des Surrealismus, insbesondere bei Max Ernst
	Fachliche Methoden	Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten; Auswertung bildexternen Quellenmaterials Aspektbezogener Bildvergleich
L e i s t u n g s k o n z e p t	Diagnose	Gestaltungspraktische Übungen und deren Reflexion mündliche und schriftliche Beiträge im Unterricht
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentieren von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Komposition mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündl. und schriftl. Form Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung).
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)

	Unterrichtsvorhaben Q2	Konstruktion von Erinnerungen im Werk Louise Bourgeois
	Übergeordnete Kompetenzerwartung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ü-R4 Erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen</li> <li>• Ü-R3 erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren</li> </ul>
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• EI - P2 realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht</li> <li>• EI-R2 analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild</li> </ul>
	Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GF-P2 erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen</li> <li>• GF-R2 erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen</li> <li>• GF-R5 überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit)</li> </ul> </li> <li>• GF-R6 benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands <ul style="list-style-type: none"> <li>• sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</li> </ul> </li> </ul>
	Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Str-P2 realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)</li> <li>• Str -R2 ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren)</li> <li>• Str-R3 vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten</li> </ul>
	Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kt - P1 entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller <ul style="list-style-type: none"> <li>• Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</li> </ul> </li> <li>• Kt -P3 realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen</li> <li>• Kt-R2 vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,</li> <li>• Kt-R5 analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.</li> </ul>
Inhalte	Materialien/Medien	Überschreiten von Gattungsgrenzen - diverse Materialien können hier zum künstlerischen Material werden - keine Einschränkung ; Skizzenbuch // Bildhauerei, Installation (hierbei auch Fotografie, Malerei, Zeichnung...)
	Epochen/Künstler	Abiturvorgaben: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois ( 1911-2010)

	Fachliche Methoden	Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten; Auswertung bildexternen Quellenmaterials
L e i s t u n g s k o n z e p t	Diagnose	Gestaltungspraktische Übungen und deren Reflexion mündliche und schriftliche Beiträge im Unterricht
	Überprüfungsform/ Leistungsbewertung/ Sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion /Aufgabenart I:</u> Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentieren von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen)  <u>Kompetenzbereich Rezeption:/Aufgabenart II</u> Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Komposition mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von (auch räumlichen) Bildern in mündl. und schriftl. Form Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Aufgabenart II: Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)
.		